

AK
1873
MICHAIL G. S. S. S.





G. Petzoldt (Dresden)

Hans Thoma, der Siebziger

Hans Thoma siebzig? War' es möglich? Ist er
Durch siebzig Lense wirklich hingewandelt,
Den noch vor wenig Jahren die Pflüster
Wie einen jungen Springinsfeld behandelte,
Weil er sich nicht gefügt in ihr Register,
Sich wider ihre Degnen aufgemandelt,
Wie ihm der Schnabel war gewachsen, malte
Und nicht erst frag, wer's wünschte und bejahte!?

Bahrgeschlag, ja! Und nicht allein im Meyer
Und Wockhaus und bei Wuther steht das Datum:
Das ganze Deutschland rühlet sich zur Feier
Und seine Liebe setzt's in frohe Tat um!
Doch nein! Was sag' ich: nur in

Deutschland sei er
Gefamnt? Von der Atlantis bis nach Batum,
Von düstern Nordkap bis zur lichten Roma
Schätzte der Kulturmenschen heute unser Thoma!

Wie lang ist's her, daß, wenn im Kunstvereine
Ein neuer Thoma hing, sich wand vor Lachen
Die ganze kunstbegeisterte Gemeinde —
Und wies er ihnen auch die schönsten Sachen!
Daß Einer, welcher vier, fünf blaue Schiene
Für Thoma ausgab, sich gefast zu machen
Noch hatte, daß man geistig für abnorm und
Defekt ihn hielt und gab ihm einen Vornund?!

Und ruhig schritt er durch den Lärm des Tages
Und durch den Stank von Hof und
Mißgunst weiter —
Kein Revolverzug rabiaten Schläges
Und doch ein tapfer, wohlbekehrter Streiter!
Von jähem Fleiß — nicht wegen des Ertrages! —,
Im Herzen fest und im Gemüte heiter
Und lächelnd sprach er: „Schimpfst in

Gottes Namen,
Ihr kommt ja doch!“ Und sich, die Leute kamen!

Heut' raufen wie um frischgebakne Wecken
Die Leute sich um seine trauten Silber;
Wer auf ihn schimpft, dem droht man mit
dem Stecken —

Nur mal ein Kritizistifus, ein toller,
Der à tout prix Refame will bezwecken,
Venörgelt ihn — jedoch den Weissen gilt er
Als Meister, dem bei gründlicher Betrachtung
Nicht Sympathie bloß ziemt, nein, höchste Achtung!

Und höher steigt, mit näherer Bekanntschaft
Stets die Bewundrung seiner Kraft und Tiefe!

Wer kennt, wie er, die Seele deutscher Landschaft,
Der Taunus- und der Schwarzwald-Berg-Motive?
Wer zeigt, wie er, mit Bäcklin-Bablvornwirtschaft,
Vereinend das Hebrä und Naive,
Gedankenreich und doch nicht literarisch —
Rein, durch und durch als Maler exemplarisch?!

Nichts, wahrlich, ließ er ungemalt, was malbar,
Porträt und Landschaft, Genre, Religiöses,
Doch niemals schuf er, höherer Moral bar,
Kunsthandelswaren, wegen des Erlöses!

Die Künstlerbre war ihm unbezahlbar,
Sich selbst nicht treu sein, war ihm etwas Böses
Und unter Glück verhand seit Kindertagen
Hans Thoma eins nur: Schaffen
nach Behagen!

So hat er frei sich seine Welt gemindert,
Der Schwarzwaldsöhn aus armer Leute Wiege,
Das Glück ertrugt, im Elend nicht gewimmert,
Die d'ran gedacht nur, daß er unterliege!
Und nun, da Schnee auf seinem Haupte schimmert,
Schaut er zurück auf wundervolle Siege,
Des eignen Wert's bewußt und doch
kein Prahlere —

Schaut ihn auch an, ihr jungen deutschen Maler!

Du aber, Teurer, an des Alters Schwelle,
Du müßt noch lange fröhlich weiter streben,
Klar, frisch und schön, wie eine Wiesenaquelle,
So kiese Dir ein fruchtbares Leben
Durch lange Jahre hin, durch warme, helle!
Und sei für alles, was Du uns gegeben,
Durch Gult und Segen aller guten Geister
Bedankt, belebt — Du lieber deutscher Meister!

Wiedermeier mit ei

Die Heilige

Von Victor Hardung

Zur Zeit, da der kleine Adel im Reiche so
verpfändet und verschuldet war, daß er den
Finger ins Maul stecken oder anderer Leute
Gäulein megen mußte, wollte er sich selber haben,
haufte in einem Eulenneße am Nieberhain eine
hohe Stippe, die von Zeit von Neujahr bis
Weihnachten gestroht haben würde, hätte Etolz
gemäht. Drei bürre Gefellen waren es, die
nächstens ausgingen und den Bauern die Rüben
zogen, für den Winter ein Was in Fasse zu haben.
Denen mußte eine Schwester das Haus betreuen
und das war ein langgeraines Wädchen, dem
von den Bauernweibern gar mancher gute Bißfen

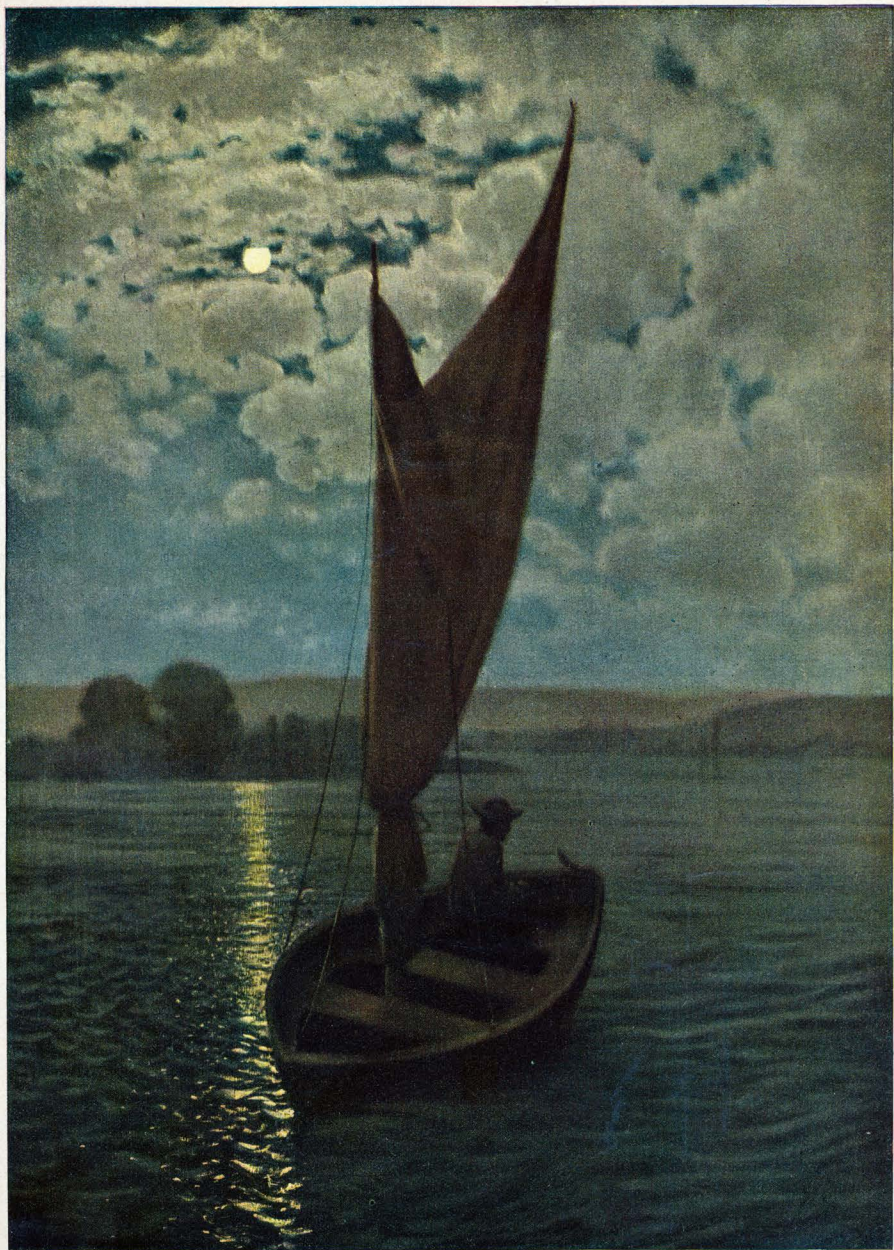
zugefleckt ward, weil es vom Hochmüte nichts
wissen mochte und für sein Leben gern über Hag
und Hecke gesprungen war, wie ein Gullen im
Malgras.

Aber als die Brüder merkten, wem die
Sonntags-Festungen auf ihrer Suppe zu ver-
danken waren: Bäurinnen, die Brüder und
Söhne hatten, beschloffen sie, da es keinem Eben-
bürtigen bekommen wollte, im Sampe dieser
Armut nach einem Goltfische zu angeln, die
Unschuld des Wädchens in den Rauch zu hängen,
wiewohl das Schwertlein die gar zu gern in
allen Ehren unverhült los geworden wäre.
Denn so lang die Schöne war, so empfandsam
war ihr Herz. Hatte sie Arme, als könne sie
einen Stier zum Schoßhund meistern, so war
sie doch von Gemüte so zart, daß ihr vor einem
mutwilligen Mäuslein die Knie flogen. Und
ihre Stimme war so süß wie eine Weige, die
ein Mondenblutl jupft, indes man nach den
essenbeimerten Tünnen der Brustwehr schwinden
läßt mögen, daß dasinert Tauben und Fasanen
zum Sturmgewehr bereit liegen. Und das
war der Schmerz, dieses zärtlichen Herzeins,
daß es wie eine weige Saube in einem nach-
strogenen Bollwerk hock. Nicht einmal einer
von den berben Bauernburfchen, mit denen das
Fräulein doch als Kind gespielt, hatte das er-
kannt und sich heranzugewagt.

Ihre Schen verdeckten die wohl hinter dem
Spotte, man könne doch nicht zeitlessly mit
einer Feuerleiter auf dem Buckel herumlaufen
und die aufrichten, woll man seiner Liebsten
ein Mänschen geben. So drohte auch daher
keine Gefahr, daß einer das abelige Gärtlein
über Nacht heimjucken und ihm die schönste
Rose ausbrechen werde. Aber die Brüder
waren an den mislichen Glauben geraten,
man dürfe keine Speckseite an die Heertrage
hängen, wolle man nicht, daß ein Guld hinein-
haue. Und so nahmen die drei bürren Gockel
das reise Jungfernhühn in die Mitte und
führten es zum neuen Jahre einem Kloster in
Weissalen zu, wo ein Verein der Dienstmäg-
Sankt Caprinwens ein wunderartiges Bild-
nis dieser Heiligen betreute.

Die Novize hatte für das Gefügel zu sorgen.
Da schaute sie, als der Schnee noch auf
den Füssen lag, schon den Frühling. Die
Tauben schnäbelten sich, und Germania ver-
nahm ihr verliesenes Gieren noch in den Nächten,
wann der Mond über dem Eichenkampe stand
und mit dem Weisel, das draussen schlich, ein
seines Wäulein von gefrorenem Atem ging.
Die breitlippigen Kämme der Sübner blühten
in jungem Feuer und im langen Schiefelhange
des Harnes glühte es von Gold, Blau, Grün
und Purpur.

In einem warmen Winkel brühte eine Ente,
die Bäume hielten ihre Eier, und um die Schwe-
ster war ein Duft von Fruchtbarkeit und Güte.
Und wann sie die kalten Klostergänge maß,
schloß sie wohl vor einer Nische die Augen, als



Mondnacht am Main

Hans Thoma

nicht einer aus dem Dämmer hervorleuchten und ihr mit starken Armen nicht und warm machen. Und von solcher Erregung bedrängt, flüchtete sie zur Mitte, betete sie die Erde, Gott, Mut und Respekt, und die Hände wurden und es wurde Germanens Groll gegen die Heilige, der sie geliebt werden sollte und deren Stand sie doch nicht traute. Denn obwohl ihnen im Blute die Patronin der Reichthümer so nahe war, hatten denn die Heiligen doch den Namen von den Befreiungen des bösen Geistes zu leiden, das gar manche ihr Betteln mit Steinen polierte und Wäde auf die hässliche Feder streute. Und Germana sah, wie sie bei der Ablegung des Gelübdes entgegen malte, Schwermüthiger mit jedem Tag, daß sie jenen jungen, freien Wesen, der aus Weiblichen zu einem Kinde an den Heiligen gerufen war, dort Witz zu kaufen. Im Gedächtnis war sie dem mal gekümmert und sie hatte ihm gelächelt, als sie aus ihrer schlanken Höhe auf den unteren Wurfen herabschaut, wie der kräftige die Arme streckte und so Witz schaffte und vor der Schönen herlief, wie eine Fußbänge vor einer Versteigerung. Und dann hatte es seine getrieben, eine Wille Gasse mit vielen Vogelstücken und Einfachen zu finden. Auf einem Baumstamm, abseits vom Geruch, hatte die Schöne zuvor geiffen und da hatte der Bauer den Wäbden an den schuldigen Mars langen und den ersten Fuß davon pfücken können.

Und die Gasse gingen sie hinunter, indem sie vor jedem Betteln Halt machten und allem schenkte sich der Witz hin und dann war der Mund des Wäbden über ihm als ein Tagelohn an einem Häßlichen oder Meines dem Verleihen. Zum Abschluß hatte der Junge nach dem Kinnrücken ein goldenes Gefäß gekümmert und das Wäbden hatte ihm zur Belohnung mit den Augen danken können, da die Bedenke die vom Auge der Schönen niedergefallen und in die Mitte gerufen hatten.

Nach der Legende war die heilige Euphrasie einen Geliebten dadurch entzweit, daß sie Mannsholen eingekleidet und herangezogen war, um in einem Wäbdenlocher zu finden, nachdem sie durch die Gasse des Mannes ein Betteln geiffen. Und als sie ihre kurzen Tage vollendet, da war dieser Schmach wieder von ihr, nach die schäbste Heilige hatte den Wäbden, welche alles Weiblichen für Verleihen zu nichten genohlet geiffen, aus dem Überlebenden entgegengelaufen.

Zum Wäbden an das Wunder, das ihrer Patronin widerfahren, sagen die Heiligen die Heilige Euphrasie deren Wäbden mit dem Wäbden des Witz den Heiligen herbeizurufen Wäbden aus und ein paar derer Mannsholen an und bündel von einem Baum um. Und in einem Mund lang ließ dem die Heilige so ausgehelt und das was die Zeit, daß die ihre Wille Schönligen kamen — Wäbden, wie Wäbden — sie waren herliefende Wäbden und Wäbden zu anzuwenden. Und wer's konnte, der redete der Heiligen ein Wäbden oder gar goldenen Wäbden an eine der nächsten Seiten, und heraus gab's gute Wäbden für der Schönen gemeinsamen Leben.

Eine Heilige ward jemalen in der Stadt zum ersten Mal begangen, daß sich die Wäbden kamen und würdig vor die Germanen Heilige treten malte. Und als Germana, die im Chor sang, darüber in das Schiff schaute, da gemachte sie in der Flut auf- und niedergehender Kühle ein erst freudliches Heize und dann, wie besten Träger die Arme streckte und seinen Witz hielt, schenkte sie den Wäbden. Mit dem Strome aber, der da unten wogte, nach er hinaus getrieben, bevor ihm Germana ein goldenes Wäbden geben können.



Faunenfamilie



Hans Thoma

— eine Larve wider die Natur, und nicht umsonst habe die heilige Euphrosine im jenseitigen Zustand die vertrackten Haare unter Kinn und Gesäms von sich tun müssen. Einer Glimm mög ein Bart ansetzen, ohne daß sie deswegen weniger Milch gebe — bei einer Jungfer aber mit Haare ums Nabel könn einer sicher sein, daß er in eine Dornenhecke trampe, pflickt er dort kein Kugeln. Alles an seinem Orte, aber an keinem anderen. Und was sie, Germana, ist, so habe sie ihr Schicksal am rechten Orte und ganz und gar keine Lust, so zu tun, als schäme sie sich dessen und misgähe ein Werk des göttigen Himmels selber.

Also ward St. Euphrosine abgehängt und eine Hofwenke jagte darüber in ihrem weißen Gesichte die andere. Und um Mitternacht, da alles schlief, begab es sich, daß die Kirche vom lebendigen Glanze ihrer Heiligkeit erfüllt ward. Da stand die himmlische Schöne vor ihrem Abbild, betrachtete und betastete es und seufzte darüber eifselnd, daß es klang, als träume irgendwo eine Caste, und dabei war ein Duft um sie, als trag ihr der junge Mat die Schleppe. Und dann hob sie ihre Hand, die da aufstieg wie ein heller Vogel in der Nacht, und plötzlich schoß die Hermitin und ein Krach weckte alles Echo der Decken und Wände und in einer schwerm Staubwolke schwand die Heilige wie ein Schutten im Nebel.

St. Euphrosine hatte ihren Standbild eine gar gewichtige Vorfrage gestellt und die vom Vorn aufgeschreckten Nönnchen fanden das am Boden. Kopf, Arme und Beine waren abgeprengt und im Rumpf waren Risse, daß eine Ratte darin lustwandeln hätte können. Und die Schwestern hätten sich die Seele ausfechten mögen und hockten im Konvente wie Küken, unter die der Blitz gefahren.

Die Abtissin ließ dreißig Ave beten und dann kam ihr ein Gedanke. Ein neues Bild zu beschaffen, dazu mangle es der Zeit. Und deshalb muß eine Schwester in Demut die Heilige darstellen und für eine Stunde am Morgen und eine am Abend in der Nische stehn, also, daß kein Gläubiger merke, welches jüdische Leben sich da in der Not die Hosen der Heiligen anmaßen habe müssen. Das in Scherben gegangene Bild aber war von einer Länge gewesen, die keine der Schwestern hatte und so dachten alle im Konvente der Nönnze Germana.

Und die Abtissin ließ das Mädchen vor sich kommen und kündete ihm von seinem Ehrentum. So mußte die Schöne, die selber des Zeitlandes so bedürftig, zu jedermanns Tröstung in Mannshosen und einem Bart stehn, obwohl sie lieber gehabt hätte, daß der sie an einem anderen kräge. Und von Ansetzungen mußte sie gleich in der ersten Stunde vernehmen, daß ihr vor Mitleid die Beine nicht mehr stille halten wollten. Mit jedem Klingeln, das einer Jehe angestrichelt ward, dachte sie des vorerhaltenen Ringes am Finger. Und voll Sehnsucht fühlte sie das Goldberglein auf der bloßen Brust und dazu tanzten ihr die Gedanken durcheinander, wie Stacheln durch den Gewitter.

Es war am Abend des ersten Tages und Germana wollte schon einen Fuß um den anderen strecken, als sich aus dem Dämmer ein leisereter der Heiligen in der Nische zuwandte. Wenn auch nicht durchs Kloster, so doch durch einen gelegenen Gehweg, schreie der müde seinen Nönn geschrien werden. Ein adeliges Fräulein, das er einmal gesehen, hab ihm solchen Samen ins Herz gesät, daß er nicht wiße, ob Giltwurz oder ein gutes Hauskraut daraus entsprossen. Denn seither könne er von keiner anderen mehr glauben, daß ihr Besig ihm wohl tun werde und doch sehr ihr Frau.

Das Goldberglein auf der Brust der Heiligen, die solche Bitte vernahm, hüpfte unter dem freudig drängenden Blute. Und dann lächelte das Bild und stieg herab, drängte aus den Hosen und riß sich den Bart ab. Und der

Bauer, der vor der belebten Heiligen in die Knie gesunken war, schaute das Wunder vollendet: seine Liebste war daraus geworden. Die nahm ihn bei der Hand und führte ihn zur Kirche hinaus und auf diesem Gange gab sie ihm vor jeder Bank einen sanften Stoß und er verstand, daß er tun sollte, wie beim erstenmale auf den Freistellen. So hüpfte er auf und nieder und jodelte, wann er oben war, geriet es zu einem Kuße, und in ihrer ganzen Länge, vom Scheitel bis zur Sohle, mußte die Schöne jeden einzelnen durchküssen haben, ehe sie wieder ein Schrittslein wagte. Aber so sanft und fürsichtig man auch schmeicheln moß: kein Zuckelein wackte auf der Zunge.

Sie fanden vor der Kirche und der Bauer vernahm, wie sein Schatz in das Kloster geraten und Stellvertreterin der heiligen Euphrosine geworden war. „Wie gut und gnädig ist sie mir in Dir und ihren Hosen gewesen!“ lobte er. „Und doch mücht ich nimmer die Hosen anhaben.“ wehrte das Mädchen, da sie der Bauer vor sich auf den Gaul hob und sie der neuen Heimat, dem Hofe hinter den Wallhecken, entgegenritt. Und es hielt den Arm um den Trautgesellen, daß er es herze. „Denn mir ist der Rechte gekommen und gegen den parzierte sich auch die würdige Nachfolgerin der heiligen Euphrosine, wenns ihr passierte, keine Hosen an.“

„Und Deine adelige Sippe?“ zante der Schatz. „Ach, ich hab soviele fromme Freude, daß ich ein neues adeliges Geschlecht und wenn's mir gleich dreizehn Kinder stark nachgeprungen kommt, Zeit seines Lebens damit anstrie!“ lachte Germana und reichte ihren Arm, und dem Steschen war, sie lang' so ein Häuflein Sterne vom Himmel herab.

Das Mädchen hatte nicht Mühe noch Verlangen, zurückzusehen, und so gewahrte es nicht, was so hoch unter der Kirchtür glänzte. Das war die heilige Euphrosine selber und die hatte ein Lächeln um den Mund und ein Tränlein im Auge, mähren ihr Plan, Germana dem Viehsen nahe zu bringen, so wohl gelungen war. Und in der Kirche nahm die Heilige die verlassen Hosen mit zwei Fingerspitzen und dann machte sie die Augen zu und schloß hinein und band sich auch den Bart um. Und so stand sie in der Nische, für die Gläubigen als ihr eigenes Abbild und für die Schwestern als opferwillige Germana, dreißig Tage lang, sprach nicht und forberte nicht Speise noch Trank noch nächtens ein Lager, blühte aber von Nacht zu Nacht wie eine junge Rose vom süßesten Tau und das geschah, weil ihr von Tag zu Tag der Kopf mehr davon brannte, daß sie sich die nackten Zehen küssen und mit Ringen bedecken lassen mußte. Und die Nönnlein gingen, besetzt von

dem heimlichen Wunder und der offensichtlich Gnade einher als seien die jungen Beines voll, denn die Gaben der Gläubigen flossen wie ein Strom im gelobten Lande.

Und als die Schwestern um die Mitternacht des letzten Maitages Germana festlich in den Konvent geleiten wollten und in der Nische nichts fanden, denn die Hosen und den Bart, da waren sie bald eins in dem Glauben, die Gefährtin habe so voll von verschwiegener Frömmigkeit gesteckt, daß sie gar gewürdigt worden, von der heiligen Patronin selber grabenwegs in den Himmel hinein geleitet zu werden. Und während sie so fannen, war auch ein Himmel mit schönen gelben Sternen und roten Arfen Germana nahe — der über dem Brautbette, worunter zwei Paar Schuhe standen.

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Nicht, was unsere lieben Nächsten uns helfen, nachsehen, opfern, sondern was sie uns an Persönlichkeit lassen, ist ein Maßstab für ihre Liebe.

Die großen Lehrer sind von jeher die gewesen, die Schule gemacht, nicht Schule gehalten haben.

Nach kann nur von Arbeit leben, nicht von Neute.

Manch reine Quelle wird durch die Trinker giftig.

Man wird nicht größer dadurch, daß man keinen Aufrechten duldet um sich her.

Manchen Menschen kann man nicht besser ausweichen als durch — Entgegenkommen.

Schwerthiebe sind leichter zu parieren als Nadelstiche.

Mancher tut der Leute wegen alles, um des Menschen willen nichts.

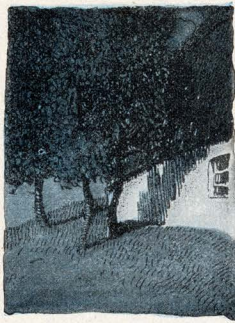
Einsamer Ritt

Vom Bannwald klagt des Räuchers Ruf,
Das Feld liegt mondbeschattet;
Da weckt die Nacht ein heller Huf
Und blanke Wehre leuchtet.

Ein Reiter lenkt wie tief im Traum
Sein Roß hinan den Hügel
Und gibt ihm dort den lockren Zaum
Und gleitet aus dem Bügel.

Entglückt sich das breite Schwert
Und lehnt es in den Fleder
Und neigt sein Antlitz, schlahtentwehrt,
Zur leisen Quelle nieder.

Vom Dachstuhl, der im Schatten träumt,
Streicht eine Eule weiter;
Ein Licht aus schmalem Fenster säumt
Mit Goldglanz Roß und Reiter.





Einsamer Ritt

Hans Thoma

Der blickt wie betend unverwandt
Ins friedenvolle Dunkel
Und schöpft und trinkt aus hohler Hand
Das klare Quellgefunkel.

Und reitet in die Nacht hinaus
Mit leisem Waffenklange,
Das stille Licht vom Vaterhaus
Glänzt seinem Weg noch lange.
Franz Langheinrich



Ackerland

Hans Thoma

Vome Landsmann

Ch schlichtet und eh schöni Frau
 Ich g'wandlet still dur's Wiesetal
 Und ufse g'hiege go Bernau,
 Dört ich im erschte Summetrahl,
 Ganz winig und ganz zart und chl,
 Eh Bieleli in der Wagle gli.

Ganz zärtli het si 's ufe gno
 Und denn zuem Bieleli öbbs g'et,
 Es het kei Mensch nüt g'hört deroo,
 Durt het f' is wieder nie g'leit,
 Ich fruf et nimmte Wiederkeh —
 Und 's Bieleli het eh Chünstler geh.

Ch Schwarzwaldtäli still und schön,
 Und Buehler drin verstreut
 Und Landlüt, wo an d' Arbet göhn —
 Ch eifach Glück, ich schlichti Freud,
 So nett ich all das ame g'fellt,
 Und Thoma zeigt's der ganze Welt.

Es liet jo nit in äusser Art,
 Daß 's Herz einm zu d' Lippe brennt,
 Mit große Worte wird gern g'part,
 Doch wenn me Eue Name nennt,
 Das isch es, was ich sage muess,
 Es klingt as wie ne Heimetgruoss.

Freig Sänger

Sinnessen

Unsere lieben Großmütter besitzen einen eigenen Reiz. Ein besonderer Charme hüllt diese Alltags-
 jähigen, wenn sie zwischen schlichten, geputzten
 Menschen erscheinen. Die gräßlichen Bewegungen
 erwecken nehmliche Erinnerungen an das Ro-
 koko. Solche alte Dame bietet auch zwischen
 der Jugend immer noch ein liebtliches Bild.

„Sie sieht wonnig altwätersch aus,“ flüster
 sich die jungen Mädchen zu. Ja, liebe Kinder,
 Euer Urteil ist ganz richtig! Die festlichen
 Bewegungen der alten Großmutter stehen wohl-
 tuend ab gegen die hausbackene Plumpheit ihrer
 Tochter. Eurer verehrten Frau Mama. Selbst die
 teuerste Pariser Toilette vermag ja einem ab-
 genutzten Körper nicht jenen lebenswerten Reiz zu
 geben, wie ihn rhythmische, der Stimmung ange-
 passete Bewegungen hervorbringen. Und da auch
 Ihr einst alt werdet, will ich Euch zeigen, wie Ihr
 mit Grazie unter der Jugend erscheinen könnt.

Folget mir zunächst einmal hinaus aufs Dorf.
 Sonntag; Völl im Galtshof. Beim Eintritt in
 den Saal empfängt uns ein lockender Walzer.
 Die Burchen tanzen nicht schlecht; rechtsberum,
 linksberum, — selbstmühtes Führen eines für
 kurze Zeit eroberten Frauenleibes, durch alles
 Wogen und Stürmen hindurch. Mancher Garde-
 leutnant könnte sich hier in der Hofball üben!
 Daß man Schwupflicher statt Handstufe be-
 nutzt, ist belanglos. Und wenn der Mann sich
 enger, als Euch schicklich erscheint, an das
 Mädchen anpreßt, dann denkt daran, daß er
 jeden Tanz mit zehn Pfennigen bar bezahlen
 muß! Höhere Dichter, die einmal auf Wohl-
 tätigkeitsbazaren tanzten, kennen ja die subtilen
 Unterschiede, die auch der Gentleman zwischen
 gratis erworbener und hochbezahlter Glieder-
 gemeinschaft macht.

Der Walzer wird mit kurzen Unterbrechungen
 fortgesetzt. Wenn eine Polka ihn ablösen soll,
 erhebt sich allgemeiner Widerspruch. Walzer,
 immer nur Walzer wollen die Burchen und
 Mädchen tanzen! Als annehmbare Abwech-
 selung läßt man höchstens einen Kontre-Tanz gelten.

Tout come che nous! Der Walzertritt,
 — ein Markottikum aller geheimen Wünsche, aber
 auch ein ewig gleichbleibendes Gliedererschwingen,

— beherrscht die Salons. Wer gut walzt, ge-
 nießt den Ruf eines begehrtesten Tänzers.

Will Euch dies nicht armelig erscheinen,
 nachdem Ihr gesehen habt, wie wenig Bildung
 die drei Schritte verlangen? Steigt nicht das
 Gefühl in Euch auf, daß seine, geistreiche Leute
 einen individuelleren Tanz bevorzugen sollten?

Reise tänen die Klänge des köstlichen Menuetts
 an Euer Ohr. Schade, daß der Tanz nur im
 Reifrock und Fuderhaar wirkungsvoll ist!

Welcher Unsinn, liebe Kinder! Glaubt Ihr
 denn, daß unsere größten Tonbildner jene Me-
 lodien nur für ihr Zeitalter geschaffen haben?
 Sie empfanden, daß das tempo di menuetto
 der Tanz aller Tänze sei! Sie wußten, daß
 schöne, abwechselungsreiche Körperbewegungen
 zu allen Zeiten und in allen Verkleidungen
 Wert besitzen würden. Einen Cake-walk hätte
 Beethoven selber nicht verurteilt!

Ihr bietet in Euren weißen Mouffin-
 kleidchen und natürlichem Haar ein so liebtliches
 Bild, daß Ihr sicher kein Flasko zu fürchten
 braucht, wenn Ihr Euch grazios im Menuett
 bewegt. Stellt nur einen Versuch an! Dann
 werdet Ihr auch bald merken, daß man für
 diesen herrlichen Tanz keines Parkettbodens
 bedarf, daß er überall sofort ausgeführt werden
 kann, wo fröhliche Menschen zusammenkommen.
 Summt die Melodie und tanzt unter allen Eichen
 oder auf blumiger Wiese Mozarts Menuett; Euren
 Tänzern könnt Ihr dabei viel mehr heimliches
 sagen, als wenn der Walzer Euch den Atem
 raubt und jedem Manne Rechte einräumt, die Ihr
 im Menuett nur an den Bevorzugten verleiht.

Der Tanz feinführender, gartenkender Men-
 schen wird über Euer Glieder einen gräßlichen
 Damm legen, der Euch in jedem Lebensalter
 erhalten bleibt. Man schon längst kein Mann
 mehr Euch zum schwindelnden Walzer holt,
 werdet Ihr im Rhythmus der Bewegungen
 auch den Jünglingen nicht nachsehen. Kehret zum
 Menuett zurück, wenn Ihr im Kreise Eurer
 Enkel einsetzt mit Grazie erscheinen wollt.

Nachtlicht

Ein Vogellied

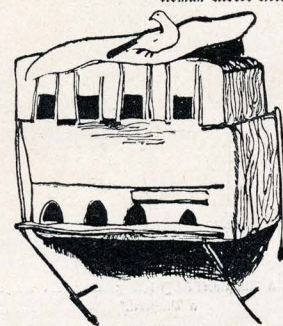
Ein Vöglein sitzt versteckt im Laub
 Und singt und singt;
 Und Schwanerut ist sein Sang.

Ich lausche still, ich hört' noch nie
 Solch schwarz-süße Sehnuchtsmelodie.
 Mir wird so weitenrückt, so schwer und bang.

Wie mir das Lied zu Herzen drang,
 Das sehnend aus den Zweigen klang!
 Es kam wie von der Heimat her ...

Ein Vöglein sitzt versteckt im Laub,
 Das singt und singt
 Und singt ... nicht ... mehr.

Roman Albert Moll



Otto Geigenberger

Der Reiche

Ihr wollt mich lästern,
 Zu lächerlich leugnen,
 Gehinnnitroben

Auf euer'm wirbelnden Sandton,
 Weil das alternd
 Unter euch einbrach
 Und hunderttausend
 Von euch begrub?

Als biete mich Anstand und Pflicht
 Nach eurer Art
 Sogleich zu sparen

Mit dem, was mein ist!
 Ihr Vetterfeelen!
 Wisst Ihr denn, wie reich ich bin?

Wär't ihr geworden,
 Ihr Traurigen alle,
 Wär' ich jo am,

So knickerig ängstlich,
 So wählend und zählend
 Wie euresgleichen?

Doch ich bin reich —
 Darum wurdet auch ihr!

So groß ist mein Reichthum,
 Daß ich nicht weiß,
 Wie reich ich bin.

Wissen wollt' ich's!
 Und warf, was mein ist,
 Rings in den Raum —

Voll über Ball hinaus,
 Billionen funkelnder Niesenzwelen,
 Sonnenring an Sonnenring,

Weltenrad um Weltenrad!
 Doch keine Grenzen im Raum,
 Fand meine Gabe.

Wissen wollt' ich, wie reich ich bin —
 Und ich ließ nicht bestehen
 „W“, was da rings in Unendlichkeit

Glühte und blitzte und rollte und kreiste!
 Aber aus steter Vernichtung
 Band es sich neu

In rettender Kraft
 Und hob sich verjüngt
 In neuer Form

Und regte sich weiter
 Und stiebt und erstiebt
 In Ewigkeit!

Meint denn ihr Einzelnen, Armen,
 Es reue mich,
 Daß ich euch, einen lasse,

Wie ich euch schuf?
 Soll ich nicht sehen und fühlen,
 Wie reich ich bin?

Euch verschwenden will ich,
 Euch verschwenden kann ich,
 Reime und Blüten und Früchte,

Monde und Erden,
 Sonnen und Welten,
 Leiden und Freuden

Darf ich vergeuden —
 Denn ich bin reich!

Johann von Gumpenberg

Miß Hilla Reiseabenteuer

Nach der Melodie des „Herrn Urian“ zu singen.

(Miß Hill, eine Engländerin, rauchte bei ihrer Ankunft in Amerika. Von den Zollbeamten auf Ellis Island wurde sie als offenbar geistesgestört nach der Trennungsteilung des Hospitals gebracht. Durch den Arzt der Untersuchungsstation jedoch wurde ihre Ästherung wieder aufgehoben.)

„Wenn mas'kulin ein Mißchen tut,
So kann sie 'was erzählen —
Dann nahm ich einen Mißerhut
Und tat das Reisen wählen!“

Chorus (hinterlistig):

Da tat sie gar nicht übel, gar nicht übel d'ran,
Miß Hill!
Ergäh! sie nur weiter — wir halten still.

— „Der Freiheit Strand entstieg der See,
Das Traumland meiner Pläne —
Da klemmt 'ne tüchtige Henry Clay
Ich zwischen meine Zähne!“

Chorus:

(mit heuchlerischer Beforgtheit)

Heerje! Da tat sie übel, wirklich übel d'ran,
Miß Hill!
Wie war denn die Wirkung? — Wir halten still.

— „Ich paffte, wie der Dampfer pafft',
Der mich so stolz getragen —
Als ganzer Mann voll Tabaklast
Empfang ich Urbehagen!“



Chorus (ungebuldig):

Ja, ward ihr denn nicht übel, gar nicht
übel denn, Miß Hill?
Ergäh! sie doch weiter! Wir halten still.

— „Ich pafft' dem Hölzner ins Gesicht.
Weil mir sein Bart sympathisch:

Mein der Mann begriff mich nicht —
Ich schien ihm problematisch!“

Chorus:

I wo! Das wär nicht übel — kann das
möglich sein, Miß Hill?
Ergäh! sie nur weiter! — wir halten still.

— „Er wurde barsch und lächerlich
Und zog mich in die Jolle,
Und nahm nach Ellis Island mich
Mit sich als eine Tolle.“

Chorus:

Poh Hüll! Haha! Nicht übel! Gar nicht
übel das, Miß Hill!
Ergäh! sie doch weiter! — Wir halten still!

— „Dort fand der junge Arzt heraus,
Von dem ich ganz entzückt war,
Dah! ich trotz meiner Clay durchaus
Normal, und nicht verrückt war!“

Chorus (schwer enttäuscht):

Da tat er gar sehr übel, gar sehr übel d'ran,
Miß Hill!
Ergäh! sie nicht weiter — nein, schweig! sie still!

Sassafrass

(Zeichnung von H. Bing)

Das Ausschnittsbureau

Das Evidenzbureau des Generalstabs (Abteilung für Artillerie) hat im Oberst Stephan Zoltovitsch einen neuen Chef erhalten. Einen von der neuen Schule.

Der sagte: „Die Presse ist das moderne Ohr des Generalstabs.“

Und als er von Oberleutnant Kritschef, der vom früheren Leiter her noch mit der wichtigen Aufgabe betraut war, die „Wiener Abendpost“ und das „Fremdenblatt“ auf Notizen von militärischer und kriegstechnischer Bedeutung, sofern solche das Artilleriewesen betreffen, durchzusehen (welcher Aufgabe sich Oberleutnant Kritschef mit einer den ganzen Tag ausfüllenden Genauigkeit unterzog) auf seine Frage nach den eingegangenen Zeitungsausschnitten erfuhr, daß dem f. und f. Evidenzbureau seine weiteren Blätter als die zwei genannten offiziösen zur Verfügung stünden, da sagte er: „Schweiner!“ und diffidierte der in der Zeitung eines f. und f. Feldwebels behebenden, dem Heeresverbande nicht angehörigen Evidenzbureau-Clewin Elly Friedjung folgenden Brief in die Maschine:

In das

Ausschnittsbureau Spectator in Wien.

Das E. S. des f. und f. Generalstabs abonniert sich ab heute auf alle in Tages-, Wochen-, Monatszeitungen oder in wie immer genannten Publikationen des In- und Auslandes erscheinenden Notizen betreffend das gesamte Artilleriewesen.

Der Vorhand:

Zoltovitsch, Oberst.

„So, jetzt werden wir dann wenigstens über alles Neue im laufenden sein. Die Presse ist das Ohr des modernen Generalstabs, lieber Kritschef.“

Drei Tage später meldet Oberleutnant Kritschef, daß die erste Ausschnittserie vom Spectator eingelangt sei.

„Nun, was ist Neues darunter?“
Kritschef schweigt.

„Sie kennen sich wohl nicht recht aus, wie man das erhaltene Material verwertet? Lieber Kritschef, auch das will gelernt sein. Also lesen Sie mal der Reihe nach vor.“

Und Oberleutnant Kritschef liest der Reihe nach die rot unterlegten Stellen der Ausschnitte:
„Feuilleton der fr. Sta. v. 14. d.“ „Im dritten Tage langten wir endlich, der blauen Schlange immer knapp auf den Fersen, am Col Canone, einem mit dichtem Gestrüpp bewachsenen Hügel an.“



Kritik der Zugeherin

Karl Arnold

„So, das is a Kunstwerk? I hab gmoant, Sie machen bloß a Viecherei.“

Beiblatt des „N. W. Tgl.“ v. 13. d. „Ich gehn wir zum Magasin! Heut ist ja alles an, „Gartenlaube“ vom 15. d. „Mit unverhohlenen Entzücken betrachtete Robert das reizende Naturkind, das mit geröteten Wangen, geöffneter Nase, drall und gesund vor ihm stand.“

Als hierunter und leger Ausschnitt lag eine Kämpferspürte mit dem Aufschrift: „Pariser Salon 1909. Katouch: La fée!“

Und Oberleutnant Kritschef las wieder die „Wiener Abendpost“ und das „Fremdenblatt“ vom Leitartikel bis zum Verantwortlichen und fand wegen seiner literarischen Bildung bei seinen Kameraden in hohem Ansehen.

Pacificus Kasslatierer

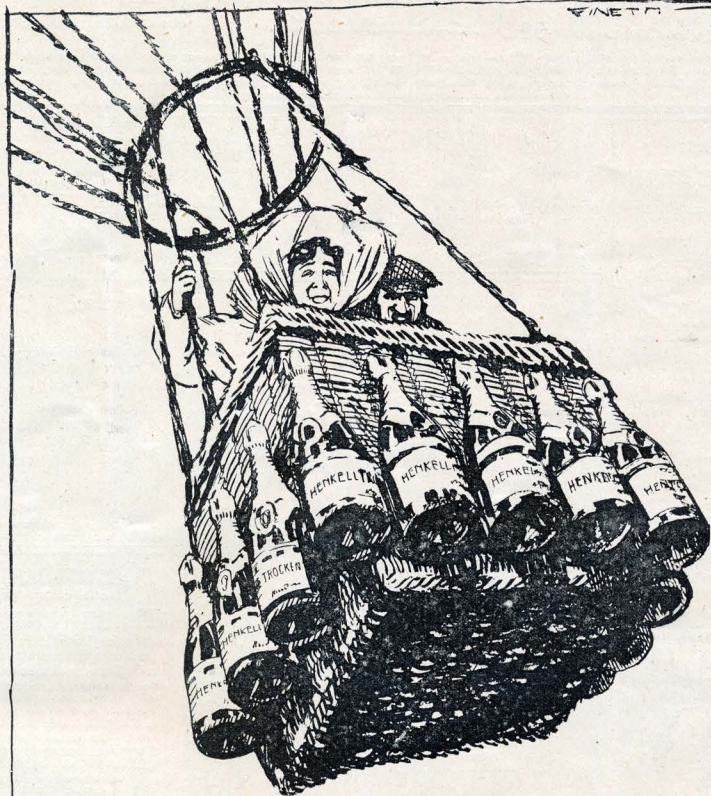
Liebe Jugend!

Zwei Münchner Banarbeiter schwanden eines Abends „hauvergeben“, singend und lachend, gemeinschaftlich ihrer Behauptung zu. Pöschel geriet der Eine dem Handfein zu nahe, verlor trotz allerhand grotesker Gegenbemerkungen die Balance, fällt und bleibt liegen.

Sein Kamerad scheint sich erst zu überlegen, ob er dem Gefallenen helfen soll oder nicht. Im nächsten Moment wendet er sich ab und in lautem Selbstgespräch entfährt's dem Gehege seiner Zähne: „Naa, i hilf eahn nüt, der is nüt organisiert, mir waar's gna!“ — Sprach's, und torfelte weiter!

Eine Dame erzählt ihrem Bruder, einem obelischen Agrarier vom reinsten Wasser, daß es dem Sohne einer Nachbarsfamilie, der Künstler geworden sei, finanziell herzlich schlecht gehe. Darauf die Zimtwort: „Warum wird der Mensch auch Künstler, wo wir in Öpfrensen so dringend Landarbeiter brauchen.“

FINETTI



Henkell
Trocken

Tadelloser Ballast!

G. v. Finetti

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Uns' erheblicher Ankauf von Entwürfen findet dieses Jahr am 15. Oktober in Langenhagen statt. — Wir erzeugen Tapeten und Friese für alle Räume des Hauses, für die Wände des Hauses auf schwerem Wollpapier und gestrichenem Papier. — Einsendung hat porto frei zu erfolgen. — Sofortige Rücksendung der Entwürfe wird zu Folge erfolgt gleichfalls porto frei. — Rapport, Grösse und Bewertung der Entwürfe bleiben dem Urheber überlassen.

**Norddeutsche Tapetenfabrik
Hölscher & Breimer,
Langenhagen vor Hannover**

946 b

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

* in HAMBURG *

Gegründet 1848

**Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgehörte.**Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung
durch Direction und Vertreter. **An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.**
Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!

*

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

**Schneidiger Schnurrbart in 8 Tagen!**

Herr Andreas G. . . in Augsburg schreibt: „Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihres **Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier** einen schneidigen Schnurrbart bekommen habe. Meine Kollegen haben mich ganz bewundert, als sie mich nach 8 Tagen sahen.“ Einen besseren Beweis für die hervorragende Güte meines weltberühmten **Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier** gibt es nicht. Trotz aller nichtsagenden Reklame meiner Konkurrenz existiert sowohl für Kopf- als auch Barthaar bei Damen, Herren und Kindern kein besseres und billigeres Mittel als Cavalier. Zur Sicherheit meiner Abnehmer garantiere ich bei Nichterfolg die Zurückzahlung des Betrags. Preis pro Dose Stärke 1 2 Mark, Stärke 2 3 Mark, Stärke III 4 Mark; III ist besser wie II und II besser wie I. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte umsonst. Nur allein echt bei

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 407.**Wie erlangt man wahre Schönheit?**

In 10 bis 14 Tagen einen blendend reinen Teint. Bei Anwendung meines Mittels „Venus“ tritt sofort schon nach dem 1. Tage — eine auffallende Teintverschönerung ein. Durch schnelle, aber unmerkliche Erneuerung der Oberhaut wird alle in derselben befindlichen Teintfehler wie Sommerprossen, Mitesser, Pickel, Falten, Grossporige Haut, Nasenröte, dunkle Ringe um die Augen, gelbe Flecken etc., gründl. und für immer beseitigt. Preis Mk. 4.50



Hierzu Gratis-Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege.“ Garantie für Erfolg u. Unschädlichkeit. Versand diskret, Nachnahme od. Brf. Prämiiert Paris, London Gold-Medallien Institut für Schönheitspflege
Frau G. H. Schröder-Schenke
Berlin, Potsdamerstr. 26 b.

„Die Frau“

das Buch v. Frau A. Rein, fr. Oberlehrerin an d. geburtshilf. Klinik d. Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfartikel f. Frauen am best. u. billigst.

Frau Anna Rein,
Berlin 61, Oranienstr. 61,
Katalog gratis.

Russisches Reiterlied

Aus einer Petersburger Artillerie-Kaserne wurde von einem Unteroffizier und mehreren Soldaten ein schönes Gedicht geflossen und an einen Mitverwandten verfaßt.

Geiß auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd
Und damit zum — Schlächter gegen!
Geschlachtet ist der Gaul noch was wert:
Da kommen die Äbel geflogen!
Verlaufen wir die Mäde nicht jetzt,
So wird sie vom Obersten selber — verlegt!

Geiß auf, Kameraden, die Kappen gezäumt,
Und schlep' die Geißeln: in's — Pfandhaus.
Wir brauchen Moneten umgezäumt:
Es ging ja der Wolfa-Behand aus!
Verknäueln wir das Geißeln nicht zuvor,
So tut es morgen gewiß der Major!

Beda

Blütenlese der „Jugend“

Emma, die Küchenfer, steht am Fenster
und schaut sich den dunkeln Gewitterhimmel an.
Als plötzlich ein farbenprächtiger Regenbogen erscheint, ruft sie begeistert:
„Gott, wie schön, wie eine Studentenbraut!“

Wichtige Erfindung! Hosenpresse

„Imperator“
D. R. G. M.
glättet gleichzeitig 1—3 Paar Hosen.
Überraschend einfache Handhabung! Hochelegant!



„Imperator“ ist der einzige Apparat, welcher die Bügelfalten erzeugt, das Aufgelenk der Hosen erspart.
Mark 10. — per Apparat, franco p. Nachn.
Max Jonas, BERLIN S. 42,
Fab. Ritterstrasse 38.
Wiederverkäufer für alle Staaten gesucht.

Dr. Hühner's**ASBO****Nyrrhen-Tonerde-Zahnpasta.**

Erstklassiges Präparat. Pflege der Zähne, Härung d. Zahnteiles u. zur Entschmelzung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pfg.
Überall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Wir münden mit Kunstlern in Verbindung zu treten, zwecks Lieferung von
Entwürfen für Bucheinbände und bitten um Empfehlung vorhandener Zeichnungen, welche wir umgehend retournieren.

Berliner Buchbinderei **Wübben & Co., G. m. b. H.**
Berlin S. W. 48, Wolfgangstraße 9.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leiden u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Jugend“-Sonderdrucke

in geschmackvollen Rahmen

sind eine Zierde für jedes Haus; die vorzüglichen Reproduktionen nach Werken der berühmtesten Meister verdienen die weiteste Verbreitung namentlich in jenen Kreisen, denen ihre materielle Lage die Erwerbung von Originalen nicht gestattet. Aber auch als Festgeschenke werden die gerahmten „Jugend“-Drucke stets willkommen sein. Der billige Preis von 5 Mk., 4 Mk. u. Mk. 2.50 ermöglicht Jedermann die Anschaffung. — Unser Sonderdruck-Katalog mit

3400 Abbildungen

(Preis 3 M.) gibt Aufschluss, welche Reproduktionen wir gerahmt führen. Jede gute Buch- u. Kunsthandlung ist in der Lage, den Katalog sowohl, als auch gerahmte Drucke zu liefern. Auf Wunsch sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Die Unmoderne

Willst Du, Freund, die Zeit begreifen,
Willst Du hochgeachtet sein,
Mußt Du in die Kiste schweifen,
Aber nie spazieren gehn!

Mit dem Auto darfst Du rasen,
Bis es Dir den Nacken bricht,
Bei dem Mondfals magst Du gelaun,
Aber spazieren gehst nicht!

Schon im D-Zug sitzt der Pöbel,
Was ist heut 'ne Pferdekraft?!
Doch ein ganz verstaubtes Möbel
Ist die alte Wanderschaft.

Nur das Eine wird vergeben:
Wanderst Du als Hochtourist,
Wenn Du so auf Tod und Leben
Auf dem Berg der Erde bist.

Eine wandert noch alleine,
Niemand gibt ihr das Geleit —
Poesie im Mondenschein
Geht verlassen durch die Zeit.

Hermann Jaques



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Bergmann's Seife

erzeugt
zarte-weiße-sammerweiche
Haar und rosiges Jugendfröhen
Aussehen

a Stück 50 3 Überall zu haben.

Verlag

übern. Schrift, dram., lyr., belletr. philos., u. pol. Inh. u. günst. Beding. Auch hies. unbekannte Autoren finden o. Vorurt. Berücks. Off. u. F. E. M. 714 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Teufel und Beelzebub!



Syphilis und Quecksilber

Eine hochwichtige, lehrreiche Broschüre, welche beweismäßigen Aufschluss ü. die vorhergehenden Wirkungen der Quecksilber-Kuren im menschlichen Körper gibt. Sie zeigt eine in zahllosen Fällen mit glänzendem Erfolge bewährte Methode zur völligen Heilung der Syphilis ohne Quecksilber ohne Berufsstörung, ohne alle Gifte, Versandversandlos a. M. 1.201. Briefn. Dr. E. HARTMANN, Ulm a. D. 1. Sanatorium für natürliche Heilweise.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



TORPEDO-


Weil-Werke G.m.b.H.

Fahrräder,
Schnell-Schreibmaschine
mit sofort u. dauernd sichtbarer Schrift.

Rödelheim-Frankfurt a.M.
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.

An Lonias Tante!

(In der „Frankfurter Zeitung“ beantragte eine Mitarbeiterin die Eintragung sofort kenntlicher Zeichnungen als Marke für geschiedene Frauen, weil ihre geliebte Nichte Lonias — die von ihr andächtig als „süß und elegant“ bezeichnet wird — des Eherings halber von gesellschaftlichen Verehren verkannt wurde.)

Ach Tante Du der Lonias,
Hilf Himmel! was betreibt Du da?

Wir sollen zu den ander'n Klagen
Auch noch besond're Ringe tragen,

Der Welt zu zeigen uns're Waiffe,
Und zwar im eignen Int'reiße??

Wenn wir ein Glück uns noch begehren —
Und wer denn dirst' uns das vernehren? —

Ist's nötig doch, klitsapperment,
Daß man uns nicht fogleich erkennt!

Gefucht, das weiß doch jedes Kind,
Sind nur die Frauen, die's noch sind:

Und solchen vorteilhaften Schein
Erhält das Eheringelein!

Biß einer erst 'mal gründlich an —
Dann reiß' entzwei sein schöner Wahn!

Ganz schelmisch dann entkühlt man ihm,
Daß sein Verlangen legitim:

Und fördert so in lock'rer Zeit
Gleich die hohe Sittlichkeit!

All' diesen Glücks- und Sittensegen
Wißt, Tante, Du zum Teufel seggen??

Geh' mit Dir selber ins Gericht,
Und klümm're Dich um Nichten nicht!!

Eine geschiedene Mitarbeiterin
der „Jugend“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. reistogänge
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. 1. Hohe Bleichen 15.

Jasmatzi
ELMAS
CIGARETTEN
m. Goldmundstück.

Qualität
in höchster
Vollendung!

Nr. 3 4 5
Preis 3 4 5 Pf. das Stück

in eleganter
Blechpackung.

**Weber's Carlsbader
Kaffee-Gewürz**

seit Jahrzehnten
bewährt und anerkannt.



Nicolaitische Buchhandlung
Boritzell & Relmarus

Hauptgeschäft: 117, Dorotheenstr. 75 Berlin Zweiggeschäft: W. Potsdamerstr. 123 b.

Abteilung:

Fritz Boritzells

Größtes deutsches Bücher-Leihinstitut. **Lesezirkel.**

Gründungs-Jahr 1864.

Alle namhaften Erscheinungen von **Unterhaltungsschriften** und **Werken wissenschaftlicher Richtung** in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache stehen unseren Abonnenten stets in sauberen, zum großen Teil neuen Exemplaren leihweise zur Verfügung. — Auswärtige Leser erhalten als Entschädigung für die Postkosten doppelte Bänderzahl. Umtausch beliebig. — Für Reise-Abonnements besondere Bedingungen. Prospekt und Lesezirkel unentgeltlich und portofrei.

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt. Busen-
Crème Alivia. Sie
werden erslaut sein
üb. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste
verleiht nur

Crème Alivia.

Dose M. 3.50 p. Nachn.
Crème Alivia hat sich
schon 1000 fah. be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus

Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

**OSCAR
CONSEE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V

GRÜND. 1874. SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSGRÄDEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
KUNST- u. FARBENDRUCK

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vortref-
flichen Vorschlages hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Modernes
Verlagsbureau (Curt Wigand).**
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

*Bei
Grimm'schen
Journalgeld
Wissenspflege*

haben sich seit Jahren
Dr. Gotthilfs

Laxativ-Pillen vorzüglich be-
währt. Wohlthätig für den Orga-
nismus; milde, aber intensiv
wirkend. Zahlreiche glänzende
Atteste. — In den Apotheken
a Schachtel 1.50 M. Wo nicht,
direkt durch Generaldepot
Rosen-Apotheke
Frankfurt a.M.

CACAOgarantiert rein
im Geschmack
pikfein.

1/2 Kilo v. M. 1.20 an.

Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20.



Es gibt keine konstitutionelle
(innere, erbliche und unheilbare)
Syphilis.

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift
von Dr. med. u. chir. Josef Hermann,
30 Jahre k. k. Hofarzt. Syphilis-Abt.
u. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach
dem in dies. Buch beschrieben neuen eif.
Heilverf. wird mehr als 60000 Kranke
vollet ohne Rückfälle in kürzester Zeit
geheilt. Das Buch ist infolge seiner
Verh. Anweisung unentbehrl. f. jeden
Geschlechtskranken, der sich vor Jahre
lang Siechtum schütz. will. Geg. Eins.
v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch ver-
sch. 20 Pf. nach) od. Nachn. 2 M. 40 Pf.
zu bez. von der Verlagsbuchhandlung
Otto & Co., Leipzig 5.



EGEA- Hängelampen?

Zwischenzündung mit nur einer
Deuerzündflamme.Beste und sparsamste Aus-
seneleuchtung für alle Zwecke.

Lampen- type	Kerzen- stärke	Kosten pro Bren- stunde bei 15 Pf. pro cbm Gas
1 flammig	120 HK	1 1/2 Pfennig
2 flammig	240 HK	3 Pfennig
3 flammig	360 HK	4 1/2 Pfennig
4 flammig	480 HK	6 Pfennig
5 flammig	600 HK	7 1/2 Pfennig

Bei allen Gasanstalten und
Installateuren erhältlich.Auerergesellschaft
Berlin O. 17.

Gegen
Monatsraten
Unser aller Art, Gold,
Silber, Altenteile und Kupferwaren,
Gronnpfeifen, Flusken, optische An-
gebote, keine Leberoren, Koffer etc.
Deuts Preisb. gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 218.
Vertragsfirma der meisten Be-
einten Verbände.
Auf alle Uhren 2 Jahre
Garantie.

Aus dem Münchner Quartier latin

„Was? Freund Schwertel hat noch immer
nicht eingesehen, daß er talentlos ist? Und
malt noch immer? Was malt er denn jetzt?“
„Sein Selbstmordtrakt.“

Prinzenunterricht

„Können mir Hohenzollern sagen, wer das
Pulver erfunden hat?“
„Alek, Christoph Kolumbus.“
„Ganz richtig, Hohenzollern, aber nur für
Amerika.“

Humor des Auslands

Merkwürdig

Rechtsanwalt A.: Wie geht es Ihnen,
herr Collega?
Rechtsanwalt B.: Ich kann nicht
flagen!
Rechtsanwalt A.: Also fahle ich!
(New York-Lender)

Präparate:

Essentia Sper-
mini-Poehl
pro uso intern.
Sperminum-
Poehl pro In-
jectione
2 nict. sterilis.
Lösung l. Glas-
ampullen ein-
geschmolzen.
Sperminum-
Poehl sicc.
pro clysm.

SPERMIN-POEHL PROF. DR. POEHL SPERMINUM-POEHL

Anwendungs-
weise:
1 mal tägl. eine
halbe - Stunde
vor dem Essen
10-35 Tropfen
in alkalischem
Wasser (Vibry).
1-2 Amp. tägl.
Blutklysmen 1
bis 2 mal tägl.
einen Röhr-
inhalt in 100
Kubikzent-
imeter heißen
Wassers.

Man verlange solches nur in Originalpackung des
Organotherapeutischen Instituts von **Professor Dr.
v. Poehl & Söhne**. Alle in der Literatur angegebenen
Beobachtungen hervorragender Professoren und Ärzte über
die heilkräftige Wirkung des **Sperminum-Poehl** bei: **Neur-
asthenie, Marasmus senilis, bei Übermüdungen und
schweren Erkrankungen, wie Bleichsucht (Anämie), Rachitis,
Podagra, chron. Rheumatismus, Tuberkulose, Typhus, Herz-
erkrankungen (Myocarditis, Fetter), Hysterie, Rückenmarks-
leiden, frühzeitige Schwäche, Paralyse, Syphilis, Folgeerscheinungen nach Quecksilber-
behandlung usw. usw.** beziehen sich ausschließlich nur auf das **Sperminum-Poehl**. Das
Sperminum-Poehl ist in allen Apotheken und grösseren Drogeriehandlungen erhältlich. — **Preis
pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Tuben M. 8.-.** Eingehende
Information und die Literatur über **Sperminum-Poehl** versendet auf Wunsch gratis die
Abteilung Deutschland des Organotherapeutischen Instituts **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg, Berlin SW. 68qu**
Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen u. die besten Urteile medizin. Autoritäten.
Vor Nachahmungen und Verfälschungen wird gewarnt!

WELT-DETEKTIV

1. PREISS BERLIN Leipzig 107 Op
Nähe Friedrichstr. Tel. 1.3571.
BEOBACHTUNGEN, ERMITTLUNG in allen
Verkommnis- u. Privatfachen ÜBERALL
Geirats-Auskünfte über
Lebensverlauf, Zuf. (Genetiker), Vermögens-
Einkommen, Gesundheit usw. von Personen
an allen Plätzen der Erde. **DISKRET!**
GRÖSSTE STÄNDIGHE, ANONYME ERMITTLUNG
HOCH BEZAHLT UND ERSTER
GEHEIMNISBEWAHRER! **BIESTERBESTE
BEZAHLUNG BEI SOLIDEN HONORAREN!**

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Nerven-Sanatorium Silvana

Cent 66 a (Schweiz)
Für Nervenkranken u. Erholungsbedürftige. Eigene
Heilmethode. Hervorrag. Einrichtungen. Verzu-
ge, Erfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen. Das ganze
Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illust. Prospekt
gratis d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.



MIX & GENEST

Aktiengesellschaft
Berlin - Schöneberg
Signal-Apparate

"CHESTRO"

„D.R.P.“
SOCKEN-HALTER

„ENDWELL“
„TRADE-MARK“

MILLIONENFACH
erprobt.

Zu haben in fast allen
einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge, Krefeld.

Man verlange ausdrücklich die ges. gesch. Marken
"ENDWELL" u. "CHESTRO" um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zell-Chocolade Cacao

Weltliches, Allzuweltliches!

Im „Würzburger Journal“ vom 8. September 1909 ist unter „Vermischtes“ zu lesen:

„An das Karmelitenkloster wird als Wenigstnehmender das Leben von hundert Messen aus dem Totenhörschen Nachlaß um 1.40 Mk. pro Stück vergeben.“

Das sind Schlanderpreise! Wenn das Karmelitenkloster so weiter wirtschaftet, wird es bald Pleite machen! — Wie wir weiter hören, haben übrigens Ciez und Wertheim auf jene Nachricht des „Würzburger Journals“ hin in ihren Warenhäusern je eine „Abteilung für Messelosen“ eingerichtet.

Wahres Geschichtchen

Die reiche, aber feineswegs von Schönheit geplagte Erbtante wird erwartet. Die Mutter hält es für angebracht, den kleinen Fritz zu ermahnen, ja keine Bemerkungen über die Häßlichkeit der Tante zu machen. Fritzchen verspricht's. Als aber die Tante erscheint, sagt er zu seiner Mutter: „Du, Mutter, ich finde, die ist garnicht so häßlich!“

Dr. Ernst Sandow's

künstliches

Emser Salz

Bei Erkältung altheilwährt. Man achte auf meine Firma! Nachahmungen mein. Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Journalisten - Hochschule

Berlin W. 35,
Beginn des Winter-Semesters 16. Oktober.
Prospekte gratis. Das Sekretariat.

Salzbrunner Oberbrunnen

seit Jahrhunderten
heilbewährt gegen

Katarrhe • Gicht Zuckerkrankheit

Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

Sanatorium Konstanzerhof Konstanz-Seehausen

für Nerven und innere Krankheiten
speziell Herzkrankheiten.

Anerkant eine der schönsten u. grössten Kuranstalten Deutschlands. 20 Morgen grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechselstrom-, Kohlensäure-, Sauerstoff- etc. Bäder. Mediko-mechanisches Institut (u. a. Dr. Bogheanische Atmungsmaschine). Freiluft-Liegekuren. Klinische Einrichtungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt. Drei Spezialärzte für Nerven-, Herz- und innere Krankheiten.

Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen.

— Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung. —

„Benefactor“ verfolgt das Schultern zurück, Brust heraus!



Prinzip
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Be- erweicht die Brust!
Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Beisitzender Lebensweise unentbehrlich. Mass-
ang.: Bruststumpf, mässig stramm, zieht unter
den Armen gemessen. Für Damen aussard.
Tailleurweite. Bei Nichtkonvienz Geld zur.
Man verlange illustr. Broschüre,
E. Schaefer Nchf., Hamburg No. 58.



Der Kladderadatsch

der leht im 62. Jahrgang ercheint, ist trotz seines
Allers jung geblieben und fortgeschritten mit seiner
Zeit. Ein Stamm hervorragender alter und
junger Mitarbeiter auf dem Gebiete
politisch-satirischer Dichtung sowie
Künftler ersten Ranges auf
dem Felde karikaturistischer
Zeichenkunst, schaaren
sich um seine



Zahne, und so
wird er all' denen,
die mit ihm gelonnen
sind, das Schlechte und
Faulle zu bekämpfen, die
Torheit, Geschmacklosig-
keit u. Eitelkeit zu verpöten
— all' denen wird er stets eine
Quelle fröhlichen Behagens und
beterer Erfrischung sein. Abonne-
ments nehmen alle Buchhandlungen,
Zeitungs Expeditionen und Postanstalten
des In- und Auslandes sowie auch die
unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Preis pro Quartal 2.50 Mark, bei direkter Zu-
sendung per Kreuzband für Deutschland und Oester-
reich 3.— Mark, für alle anderen Länder 3.50 Mark.

Probenummern

werden auf Verlangen gratis und franko gefandt.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch
H. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Sitzen Sie viel? Grossner's Sitz- Auf-
lager, Filz, D.R.G.M.
verhütet Durchschauern der Beinfleider.
Preis: frei. Gebr. Grossner, Berlin-Schleg. 8.

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit
begeht jeder ein
geschwächten Nerven
Leidende, der die von
Dr. Maas in Heiden (Schweiz)
verfasste Broschüre nicht liest
und die darin enthalt. Ratschläge
nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf.
Briefmarken vom Verfasser erhält.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbsch
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prop. fr.

NACKTES UND ALZUNACKTES

Logische und satirische Be-
leuchtung der Nackt-Schön-
heits-Kultur und -Literatur
von J. KEIDEL

Für Mk. 2.— franko vom Ver-
lag GUSTAV LAMMERS,
München, Sternstrasse 18.

Zur Aneignung und Erweiterung gediegener
Kenntnisse in der
Italianischen Sprache
bietet den besten Stoff in belehrender und
unterhaltender Form die Wochenschrift
„La Settimana“
Sie bringt kurze politische Artikel, Er-
zählungen, Gedichte, Theaterstücke, Anek-
dotten, Rätsel, Uebersetzungsaufgaben mit
Schlüssel, alles m. erläuternden Fussnoten
u. Aussprachebezeichnung. — Preis viertel-
jährlich M. 2.—, mit Porto M. 2.40, für
das Ausland M. 2.65. Probennummern gratis
von **Rieger'sche Universitäts-
Buchhandlung, München.**

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdlg.
Arthur Seyfarth
Küstritz i. Thür.
Weibek. Etablissement. Gebr. 1864.



Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde

edelst. Abstamm. vom kleinst. Salon-
Schlosshündchen b. z. gr. Renommier-
Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten
u. Qualit. Gar. erzielb.
Jagdhunde.
Export nach allen Weltteilen unter
Garantie gesandt. Ank. zu jed. Jahres.
Preisliste franco. Illust. Pracht-Album
mit Preisverzeichnis. nebst Beschreib.
d. Rassen M. 2. Das interess. Werk:
„Der Hund und seine Rassen, Zucht,
Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.



Erst eine Manoli dann wollen wir aufsitzen.

Der Mann von 30 Jahren,

der den Weimann mit dem Philosophen ein-
und die feinstnigste gemüthliche Dame haben
längst die eminente Tragweite der Bücher u.
Seelen-Analysen von P. P. L. erprobt. Gross-
denkende Menschen korrespondieren ja in seelischen Fragen mit dem Meister schon
seit 1800! Ihr Charakter, ihre intimen Züge etc. werden in tieferer Bedeutung nach
ihrer Handschrift beurteilt. Prospekt mit bedeutsamen Erfolgsberichten gratis. Mit
landesüblicher „Schriftenerklärung“ oder gar Zukunftsprophetie haben diese intuitiven
Urteile nach der Handschrift etc. keine Gemeinschaft.
P. Paul Liebe, Psychologe, Augsburg i. B.-Fach.

CANDEE GUMMISCHUHE



LEICHT ELEGANT HALTBAR

Engros-Verkauf: Ekert Brothers, Hamburg

MORPHIUM

Entwöhnung, absolut
zwanglos und ohne Ent-
behrungserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. sanator. für Entwöh-
nungen und Schlaflosigk. Prospekte
frei. Zwangloses Entwöhnen von

ALKOHOL



Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Fernausbildung durch Brecht's be-
währten Vortragskursus für höhere Denk-
freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dasehende Methode! Erfolge über Erwarten!
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch
R. Halbeck, Berlin 389, Friedrichstr. 243.

Grammophone Phonographen Polyphone



Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungs-
bedingungen.
Illustr. Preisliste gratis u.
kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Liebe Jugend!

Der Herr Moritz Maflerlein aus Lodz
kommt zum Einkauf zu uns aufs Unter-
lager. Nachdem dieser sehr gründlich er-
ledigt ist, legt Maflerlein 500 Mark auf den
Tisch des Hauses als eine weitere à Conto-
Zahlung auf frühere Bezüge. Ich mache
ihn darauf aufmerksam, daß es endlich mal
an der Zeit sei, sein Conto glatt zu machen
und daß er schon fünf Jahren nur à Conto-
Zahlungen geliefert habe, ohne je einmal
ganz abzurechnen.

„Ja,“ sagt Maflerlein, „ich wer' ab-
rechnen, gleich wenn ich komme zu Hause.“
So müssen wir sein, ich bin e viel befähigter
Mann — bin mei eigener Einfahrer, mein
Verteiler, mein Kassenführer, mein Buch-
halter — und da keinen vorkommen Der-
wechslungen und Vergeßlichkeiten.“

„Ja sehen Sie, Herr Maflerlein,“ sage
ich, „wenn Ihr Geschäft so hübsch groß
geworden ist, dann müssen Sie nicht mehr
Alles allein machen wollen, da kommen
Sie mit Allem in Unordnung — nehmen
Sie sich doch einen Buchhalter!“

„Weiß,“ sagt Maflerlein, „mit e Buch-
halter hab' ich nicht im Sinn — gehen Sie
mit de Buchhalter! Mein Schwager selig
hat och geholt e großes lachenes Geschäft,
was is gewachsen und vergrößert alle Jahr.“

— Da hat er sich e Buchhalter genommen —
was soll ich Ihnen sagen — der Kerl war
gerade verzeht Tage bei ihm, is er ge-
kommen gelooft und hot gelost zu ei ge-
kommen — Herr Chef — hot er gelost.
Herr Chef — Sie find platt! Ich, ich
rifiere mich zu nehmen so e Mensch!“



Auf Teilzahlung

Präzisions - Uhren
u. Brillant Schmuck
Brilliantbringe unter Angabe des
Gewichts in Karat; bei Herren-
uhren unter Angabe des Gold-
gewichts der Gehäuses. Streng
reelle Bezugsquelle. Katalog
mit 4000 Abbild. grat. u. fr.
Jonass & Co. G. m. b. H.
BERLIN G 8
Belle-Alliancestr. 9

Nerven-
der
Männer.

Schwäche

Wirkung sofort.

Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schwäche d. Nerven-systems, festerliche Erschöpfung z. bei deren wird erfolgreich behoben durch den Gebrauch von „**Ellixir Doré**“ einem natürl. Kräftigungsmittel u. streng wissenschaftl. Zusammensetzung u. überaus bestem Erfolg. — Beste Mark & — exklusive Veror. — Beste Versand nur durch Otto Reichele, Berlin A 7, Eisenbahnstr. 4.

Sausinschrift

Wer hat das Werk gefügt?
Der Meister.
Wer brauchst Du, wenn es reißt?
Den Kleiber.
Wer herrscht darin, wenn Schein nicht trügt?
Die Liebe.
Und wenn sie locker worden ist?
Die Diebe.

H. D.

Der Kenner

Auf einem Wege, der für Reiter ge-perrt war, trifft ein Oberleutnant einen Fähnrich z. S.

Oberleutnant: „Hören Sie mal, Herr Leutnant, machen Sie lieber Kehr, hier darf man nicht reiten.“

Fähnrich: „Du Befehl Herr Major.“

Oberleutnant: „Es ist doch sehr traurig, daß ein junger Offizier der Ma-rine den Dienstgrad eines Armeoffiziers nicht erkennen kann. Ich bin der Ober-leutnant U.“

Fähnrich: „Fähnrich U.“

Hofjagd Treiber

„I tät mir ja gern a mal a Ladung „nauffchießen lassen von Majestät.“
„Woof! Seypl, dös is net so einfach, da muas ma schon Protektion hab'n.“

X- u. O-Beine

„Verbessertes Triumph“, ist der beste Ausgüß-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.— bei Voreinsendung. Geg. Nachn. Mk. 6.35.

Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.

Verschub ausgeschlossen!

Geld-Lotterie

Zoolog. Garten München.

Ziehung 7. Oktober 1909.

4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110000

Haupttreffer:

50000

20000

5000 Mk.

Lose à 3 Porto und Mk. Liste 30 Pfg. extra.

Zu haben bei der Generalagentur

Heinrich & Hugo Marx,

München, Odeonsplatz 2.
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR



Herstellung von HERRMANN HESSE

Der Strauss hat doch auch kleine Federn, die selbstverständlich auch gesammelt u. verarbeitet werden. Man macht da-raus kurze Hutfedern, Boas, Stolen, Federbe-satz, Puppenfedern usw. Ich h. ständig viele Taus- kurze u. etwas schmale

Straussfedern

auf Lager. Dieselben sind fertig zum Garnieren auf den Hut, alle mit schönem starken Kiel und kosten in Schwarz oder Weiss, 35 cm lang, 10—15 cm breit 1 M.; 15—20 cm breit 2 M.; ca. 1/2 m lang, 12—15 cm breit 3 M.; 15—18 cm breit 6 M.; ca. 20 cm 10 M.; 25 cm 15 M.; 30 cm 20 M. Stolen von Straussfedern, 2 m lang, 3 fäch 11, 14, 17, 21, 31 M.; von Marabu, 2 m, 4 fäch 5, 8, 50, 12, 17 M. Neu: Hut-federbesatz 1 m 60 Pf.; H. Hutrosen Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 M. bis 4 M. Versand gegen Nachnahme portofrei, illustrierte Preisliste gratis.

Herrmann Hesse, und Manufaktur Künstlicher Blumen, Dresden, Scheffelstrasse 22/24.

An einer **Kunstschule Münchens** ist zum Oktober eine

Lehrstelle

für Holzschnitt, Lithographie, Radierung, Naturstudium und eventl. Abendakt neu zu besetzen. Wöchentlich 24—28 Lehrstunden. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Befähigungs-ausweisen (eventuell einzufendende Zeich-nungen etc. nicht rollen) u. kurz gefasstem Lebenslaufe nebst Photographie beförd. unt. M. K. 3882 Rud. Mosse, München.



Entstehung, Entwicklung u. Körperform des Menschen, ferner: Geschlechts-leben, Fortpflanzung, Vererbung usw. behandelt auf 273 Seiten mit 83 Abbild., die „**Menschenkunde**, Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte des Menschen“ von Dr. G. Buschan.

Ein Buch für jeden Gebildeten! Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von M. 2.20 für das gebundene Buch direkt portofrei von Strecker & Schröder in Stuttgart 5.

Gegen Schwächezustände

sind **Yrmenbittern** die **Neueste & wirksamste!** Herren verlorren penis u. franco ärztliche prospekt verschlossen durch den Hauptdepot: Regensburg, Löwenapothek; München, Sonnenapo-thek; Budapest, Marianapothek &c.

Malto-Haimose

Pepsinsalzsäure-Blutleiss mit Maltoose ärztl. vorzügl. empfohl. bei Appetitlos-keit, Blutarmut, nervösen Zuständen, Ent-kräftigung, Tuberkulose, Magen- und Darm-erkrankungen. Original-Glas Mark 3.—. Erhältlich in den Apotheken und direkt: Dr. HERMANN HESSE, München 1, Karlstrasse 42.

S. Recknagel Nachf., München, Järlst. Kunst-verlag f. mastergült. Aktuaufnahme empf. s. nummehr ca. 10,000 Nr. zählend. Coll. von hervorr. schön. Model-studien (zeichn., mäl., u. Kinderarbeit.) Muster: 5 Cabinet od. Strecken, 2 Probe S.M. Illustr. Cat. n. 25 K. u. e. Gahleitbild M. 1.50 (Briefm. Vers. nur geg. Bezahl. d. Bestell. majer. 1.100 Stereoskop, Ans.-a. Länder, n. 4 M.

Ziehung 10. Novbr. unwider-ruflich! Geld-Lotterie

Preis des 1. Loses nur 1 M. 2629 Gold-gewinne M.

40000

Hauptgewinne M.

15000

5000

3000 u. s. w.

Weimar-Lose à 1 M. 11 Lose für 10 M.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

General-Debit: Bankgeschätt

Lud. Müller & Co. in Weimern, Kaufingstrasse 30, in Hamburg, Gr. Johannisstr. 19, in Oester.-Ungarn nicht erlaubt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine verdeckte Probe

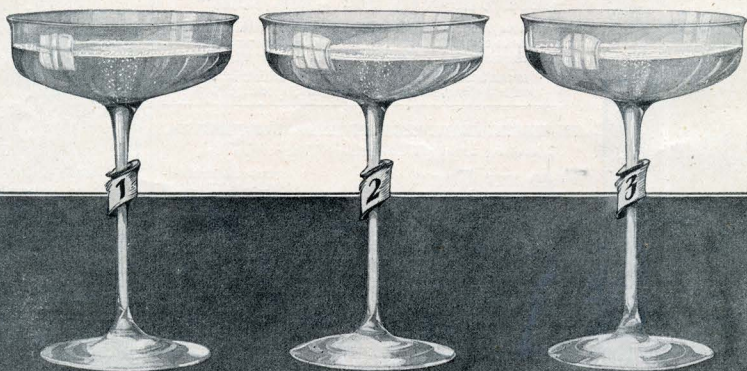
wird am ehesten beweisen, welch grosse Rolle die Voreingenommenheit bei der Beurteilung von Weinen spielt. — Wir möchten allgemein empfehlen, eine vorurteilsfreie Probe erstklassiger deutscher und französischer Schaumweine zu veranstalten. Man wird sich dabei sofort überzeugen, dass es ganz unmöglich ist, deutsche und französische Marken zu unterscheiden; auf alle Fälle aber wird sich unsere Marke „Kupferberg Gold“ als ein Qualitätswein allerersten Ranges behaupten.

Chr. Adt Kupferberg & Co.

Hoflieferanten

MAINZ

Gegründet 1850



Der preussisch-französische Soldat

Marx Maus, Bürger in Nancy, stammt väter- und mütterlicherseits von deutschen Eltern, er wurde aber in Paris geboren, und seine Eltern hatten es verabsäumt, bei der handelsamtlichen Geburtsmeldung ihre Staatsangehörigkeit anzugeben. Als Marx Maus das militärische Alter erreicht hatte, machten sich die Konsequenzen dieser Unterlassung geltend: er wurde zuerst zum 8. preussischen Infanterie-Regiment in Saarbrücken einberufen. Kurz nachdem er dort seine drei Jahre abgeleistet hatte, mußte er von Nancy aus, auf Befehl der französischen Erbschaftskommission, beim 69. französischen Regiment als Ersahereisender zu einer viernöchigen Übung einrücken.

Marx Maus ist in verdrückter Lage, ein ambigüelles Gewächs:
Er sieht La France an einem Tage,
Im andern seinem Wilhelm Rex!

Oft läßt er gegen die französischen Paradenmärsch voll enervir Mäh,
Dann brüllt er in den roten Hosen:
„Allons enfants de la patrie!“

Und wenn der Völkergott auf's neue
Den Kriegesruß hin nach Nancy trägt,
Schlägt Mausens Herz in fester Treue
Für beide Herrscher unentwegt.

Fällt dann der erste Schuß am Rheine,
Beginnt der Maus sein Doppelspiel:
Er macht, so toll es auch erscheine,
Nach beiden Seiten hin mobil!

So gleicht sein zwittrhaftes Wesen
Die Wut der grimmen Gegner aus,
Denn zwischen Krupp und Mitraileusen
Steht friedenswinkend Herr Marx Maus.

Drum stimmt ein: Marx Maus, er lebe
Als Preuß' und Franzmann — ganz egal!
Wenn's viele solche Mäuse gebe,
Wie bald käm die Entente cordiale!

M. Br.

Der steinerne Träumer

Ein Marmorbild steht einsam
Und hört der Worte zwei:
„Senat und Bürgermeister“
Und lächelt still dabei.

Und träumt von fernern Zeiten
Und kalkuliert für sich:
„Herrgott, wenn ich noch könnte,
Das wär ein Stoff für mich!“

Fritz Sänger

Selbstmordmode

Schon wieder hat sich ein
Schüler das Leben genommen,
weil er beim Abschreiben ent-
deckt worden war und weil
ihm der Lehrer deshalb den
Vorwurf der moralischen Un-
reife gemacht hatte.

Das Ehrgefühl wird immer
feiner. — Ein Primaner hat
sich erschossen, weil er in dem
deutschen Aufsatz nur 1—2
bekommen hatte, während er
auf eine 1 rechnete.

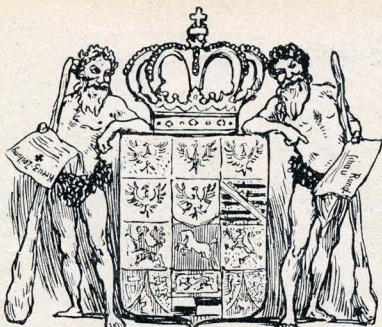
Ein Untersekondaner hat
sich erhängt, weil der Lehrer
die Klasse in ihrer Gesamt-
heit mit „Ihr“ angeredet hatte.

Ein Tertianer hat sich ver-
giftet, weil der Lehrer seine
handschriftliche Unleserlich-
keit genannt hatte.

Ein Hilfslehrer hat sich
erhängt, weil ein Schüler den
Unterricht durch fortwähren-
des Räusperrn gestört hatte.

Ein Gymnasialdirektor hat
sich vom Dach herunterge-
stürzt, weil auf seinem Gymna-
sium ein Quintaner zu mit-
tem Infinitiv verbunden
hatte.

Khedive



Die preussischen Wappenmänner

„Wenn wir nur unsern Posten nicht verlieren, herr Kollega!
Wir sind ja auch nie Korpsstudenten gewesen.“

Die besiegten Aufragettes von Birmingham

Vernimmt die Tat, o Publikum,

Von jenen Stimmrechtsdamen,

Die jüngst dem Ministerium

Aufs Dach gestiegen kamen.

Sie hieben mit den Beilen drein

Und schlugen alles kurz und klein

In des Protektes Namen.

Jedoch die hohe Obrigkeit

Verkündete die Infamien

In mondenlanger Zwangsarbeit

In des Gefänges Namen.

Da griffen sie zum alten Trick

Und wiesen Speis und Trank zurück,

Bis sie total verlamen.

Der Seelenarzt, der dieses sah,

Ging mit sich ins Examen...

Auf einmal rief er: „Heureka!“

Die Tot ist ex und Amen!“

Und kam mit einem Instrument,

Das man im Lied nicht gerne nennt,

Gerannt zu seinen Damen!

Täglich muß nun im Revier

Der Doktor ein sich finden,

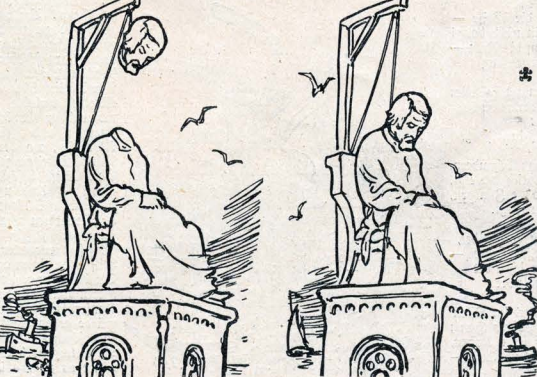
Und dort mit einem — Wäghessfrier

Den Streich zu überwinden:

In dem Lager er bequem

Zu ihrem Haus zu Birmingham...

— Dann speisen sie — von h..... Beda



Der keine-Zeitball, ein Vorschlag für die hamburgische keine-Begner

Gewisse hamburgische Kreise sind nicht so kühn- und heimeiseltlich, wie sie sich manchmal zeigen. Sie sehen der Aufnahme des armen, aus Korfa gelangten keine auch deshalb teilnahmslos gegen-
über, weil sie nicht wissen, wie man den kleineren bisher praktisch verwerten könnte! Wenn man
nun aber die Figur in den Dienst des Hafenbetriebes stellt, indem man ihren Kopf als beweglichen
Zeitball benutzt, so würde heimlich keine in hamburg bald populär werden und die Keilsart könnte
sich einbürgern: „Jungs, i' ist twölz ihr! Hinfirt heit ihren Kopf kriegst!“

Der Tugendbold von Bamberg

In Bamberg machen die Intriguen des
früheren Inspektors am Stadtkriminalar, Dr.
Selbnerich, gegen einen als tolerant bekannten
Amtsnachfolger von sich reden. Selbnerich
selbst verbot fernerseits seinen Bästlingen, ge-
meinsam mit den Gymnasialisten zu baden.

In Bamberg steht ein Seminar,
Almo ein Mann Inspektor war
(Jetzt ist er Domkapitular).
Der unterwies die Jugend
In Stillschick und Tugend.

Wo andere Knaben baden gehen,
Da mußten seine abseits stehn.
Sie durften nicht die Stadtteich sehn
Ob'st'n Gymnasialisten,
Die dort in Einkaufen trauten.

Des Leibes Reinheit ist nur Schein,
Doch soll die Seele keusch und rein
Und unbesiegt und ächtlich sein, —
Und keine unbesiegt!

Als die vom Herrn Inspektor.
Drum Mensch, sofern du Anstand hast,
Sei niemals, wo ein Gymnasialist
Sich säubert von des Schwüms Last.
Dreht geist von Herzenseinheit, —
Doch Seife von Gemeinheit!

B. A. Nause

Ein Reisender war in Wien in ein Rauch-
kuppee des Wien-Berliner Zuges gestiegen und
rauchte. Im Oberberg besetzte ein Schaffner an
der Außenseite des Kuppees das Plakat
„Nicht rauchen“ und unterlagte das Rauchen.
Da der Reisende trotzdem weiter rauchte, wurde
er von der Uegierigen Eisenbahnbehörde in eine
Polizeistrafen von drei Mark verurteilt, die
nach dem Widerspruch des hartnäckigen Ver-
brechens vom Schöffengericht in Uegierig auf
fünfhundert Mark erhöht wurde. Der Reisende
hätte dem Schaffner, als einem Vahpolschei-
beamten, zunächst Gehorham leisten müssen; nach-
her hätte er sich ja beschweren können. —

Gott sei Dank, in Preußen herrscht Dr-
nung! — Als die Polizei einmal zwei Befehle
verwechselte und einem zwanzigjährigen Heeres-
pflichtigen eine Impfordre, einem zweiwärtigen
Kindeln dagegen die Gestellungsordere sandte,
musste das Kind zunächst als Rekrut bei der
Fahrtatillerie eintreten; sein Vater oder ord-
nungsgemäße Beistuerbe, und erst als diese ge-
pufft und für begründet erachtet worden war,
wurde das Kindeln entlassen und der Heeres-
pflichtige, der inzwischen gepufft worden war,
eingezogen. — Ja, Drnung muß sein!

Estkimalisches

Nach Goot's Bericht
im „New-York Herald“ und in
der „N. Y. Presse“

Es lebt in hohen Breiten
Und dicken Seehundshäuten
Der kleine Estkimo
Mit seiner Estkimo,
Er trägt ein Pelzgehöde
Und sie macht's ebenfo.

Und gibt es was zu handeln,
Zieh'n Weibeln wie auch
Mandln

Das Pelzgehöde aus,
Sich einzutauschen Messer,
Wolfrindene Gewässer
Und andern Fritelsaus.

Doch gibt es nichts zu
handeln,
So tauschen Weib' und
Mandln

Sich gegenseitig aus,
Und mancher sehr „Herböß“
Bringt seiner Estkimo
Noch ein „wot, dre ins Säus.“

Kurzum, in seinen Zeiten
Ist tief vorgeschritten
Auch der Septentrio.

Es lebt am höchsten Pole
Schon die Septentrio
Der kleinste Estkimo.

A. D. N.

Der neue Plutarch

Der deutsche Michel äußert sich beim Morgenkaffee zu den neuesten „Entballungen“:



„Ob der Bülow über den Kaiser, das Zentrum, die Oelbier, eine neue Kamarrilla oder über die vier zusammen gestülpt ist, ist mir wirklich Wurscht! Blechen muß ich ja doch!“

Ein Stimmungsbild

Achtung ihr Herrn: wir sind in der Belle France, Die an der Spitze der Kultur marschieret, Und Volksfestjubel tobt heut in Valence — Man lacht, man schwätzt, man zecht, man promeniert.

In keinem Gasthof gibt's mehr leere Stuben — Kein Fenster frei — die Kneipen gehen flott — Warum der Värm? Drei mordbedeckte Buben Schickt morgen früh der Richter auf's Schafott!

Sie trieben's grausam, scheußlich, nicht zu sagen — Ihr kränkt das Vieh, wenn ihr sie diechlich nennt — Drum soll uns auch das Schauspiel wohl behagen, Wenn man die Schädel von den Hümpfen trennt.

Hier köpft man nicht, wie anderswo, im Stillen, Hier will das Volk noch seinen Speß am Recht: Nur einen guten Platz, am Gottesstisch! — Da balgt sich jedes Alter und Geschlecht.

Daher dies Treiben in Valence! — Es hämmert — Der Böbel bleibt und hält den Flag bewacht, Wo am Gerüst die Art des Henkers hämmert — Man jöhlt — man kreischet — und niederbricht die Nacht.

Die Fläsche kreist. Es gellen Gassenhauer, Es schwillt der Värm zum Brausen, wird und groß — Dumpf dringt das Jöhlen durch des Kerkers Mauer Und weckt den Mörder: Hollah! Was ist los?

Man will ihn täuschen — „Lacht's! Ich kenn' die Weise — Das ist mein Publikum — ich bin nicht bang! Die Zeit ist um — jetzt geht es auf die Reise — Den letzten Morgen grüß' ich mit Gejang!“

Treib graut der Tag. Der Mörder macht Toilette: „Schad' mir die Wäsche! Grüßt mir meinen Schatz! Und gebt mir eine letzte Zigarette — Aufrecht und grinsend tritt er auf den Flag.

Gehäht halb von Wollust, halb von Schaudern, Starrt ihn der Böbel an, der plötzlich schweigt, Wie der Verbammte, frech und ohne Saudern, Sinauf zur säkralischen Maschine steigt.

Er will den Gelben spielen, wenn er scheidet, Ein prahlend Wühwort ist sein letzter Schrei — Ein halbes nur: die letzten Zante schneidet Des Kaltbells kaltes Eisen jäh entzwei.

Und wie es licht und lichter glimmt im Ofen, Verläuft sich jummend auch des Wöbels Hauf: Man ist vergnügt, man kam auf seine Kosten, Gern nimmt man die verlorne Nacht in Kauf! —

Spürt Keiner denn die Schmach? Auf Gottes Erde Eingezogen, als einer Mordschindl' Kind, Von der die Bielen roh, wie die der Herde, Und Dreie gar wie jene Mörder sind? —

F. v. O.



Zentrums-Schauhin

Auch der neue Reichskanzler erfüllt noch nicht die Sehnsucht des Zentrums.

Aus dem Leben einer Suffragette

„Sie sitzt in einem vollbesetzten Omnibus. Ein Herr stand auf und bot ihr höflich seinen Sitzplatz an. Sie schlug ihm den Zylinder vom Kopf und rief: „Was fällt Dir ein? Ich bin Deinesgleichen und will wie ein Mann behandelt sein. Verstehst Du, Du Rindvieh?“

An der Tür des Restaurants, in dem sie speisen wollte, traf sie mit einem Jüngling zusammen, der zurücktrat, um ihr den Vortritt zu lassen: „Bitte, erst kommen die Damen,“ flüsterie er. Im nächsten Augenblick hatte sie ihm 5 Zähne ausgeschlagen. „Ich bin keine Dame, ich bin ein Mensch wie Du,“ schrie sie.

Der Jüngling ergrimmte und ließ sie arretieren. Im Polizeigefängnis arretirtemitte die Weibergelle, in die sie gebracht worden war, und verurteilte drei Wäter. „Ich will keine Damengelle haben,“ brüllte sie, „ich bin daselbe wie ein Mann. Steckt mich in eine Männerzelle, aber nicht etwa in eine Einzelzelle!“

Darauf bestrafte man sie mit Einzelhaft, legte sie in Ketten und beschrankte ihre Kost auf Wasser und Brot. Da heulte sie: „Das ist die Rolle der regierenden Männer! So mißhandeln sie das schwache Geschlecht! Ich bin eine Dame und will wie eine Dame behandelt sein!“

Frido



A. Schmidhammer

Zucker-Arbeit

„Ja, bei nächsten wir doch gerne wissen: wer hat eigentlich den juten Bülow abgesetzt?“

Nach den europäischen Herbstmanövern



„Sind Eure Anknüppel nun alle häßlich in Ordnung?“

„Jawoll, lieber Junge!“

„Na, dann bin ich ja wieder auf ein paar Monate — gesichert!“

Schwedig Wangel

Du kamst zu uns, als ein Geschöpf des Lichts, Durch goldne Heiterkeit uns froh zu machen — Und jetzt verflummt Dein sonnenbelles Lachen Und unter tauht Du jäh in Nacht und Nichts!

Weltschmerz küßend, Magdalenen gleich, Willst Du den Himmel suchen in der Stille — So fahre wohl — und werde Dir Dein Wille Zum Himmelreich!

„Jugend“

Die Wahrheit über Bülow's Sturz

Im November 1908 wurde beim Essen dem Kaiser Esis serviert; er bemitleidete sich vergebens, von dem Regel mit Wasser und Pfeffer ein Stück abzuhäufeln. Die Kaiserin, die dies sah, deutete auf ihn und sagte: „Wilhelm, schütz den Lakaen: Ich mag mich damit nicht abgeben; er soll von anderer Seite gestützt werden.“ Der Lakaen bezog diese Äußerung irrtümlich auf Bülow und erzählte sie seinem Vetter, der Portier im Regierungsgebäude zu Potsdam ist. Dieser kennt den ehemaligen Regierungsrat Rudolf Martin von der Verhandlung in dessen Disziplinierungsprozess her und ist seitdem Martins Berichterstatter in Angelegenheiten der inneren Politik. Als Martin die Äußerung des Kaisers erfahren hatte, beschloß er, der kaiserlichen Bitte flüchtig zu gehorchen und zu führen. Um von keiner auswärtigen Macht gehindert zu werden, legte er zunächst seine europäischen Missionen und Gegenmissionen. Cook und Peary schickte er nach dem Nordpol, wodurch er die Aufmerksamkeit Alaband und der Vereinigten Staaten festsetzte. Der König Dem Manuel verlor er mit Alexandra von Jise, wodurch er England und Portugal ablenkte. Spanien und Frankreich beschäftigte er mit Marokko, wo der Sultan auf seinen Befehl Feindlichkeiten gegen Europäer bündelte. Auf diese Weise beschäftigte er Europa und Nordamerika. Und nun holte er zu seinem verächtlichen Schluß aus. Er wußte, daß die Konservativen niemals so revolutionär und parlamentarisch sein würden, einen von Seiner Majestät ernannten Minister zu stürzen. Deshalb griff er zu einem andern Mittel, gegen das jeder Sterbliche machtlos ist. Er jüggerte das dem Herrn von Heydenbrand und durch ihn den andern Konservativen in der Synopse, ihre Fraktion würde gegen die Erbfolgesteuer stimmen. Und so geschah es. Die Konservativen stimmten der Regierungsvorlage und damit dem Reichskanzler, ohne es zu wollen, ja ohne es zu wissen. Auch jetzt sind sie aus der Synopse noch nicht ermahnt; es ist daher klar, daß sie leugnen, den Kanzler gestützt zu haben.

So war es also Rudolf Martin, der den Kanzler zur Stürze gebracht hat. Rudolf Martin ist ein Faktor, mit dem die europäische Po-



Se. Majestät der preussische Landrat

A. Schmidhammer

„Erhabener Aktengott! Hier ist Schücking, dieses Ungeheuer in Bürgermeistergestalt! Was befehlen Ew. Heiligkeit?“ — „Man schneide diesem Scheusal, diesem Dreiklassenwahlbeleidiger und Vernunftfahnen, sämtliche Gliedmaßen ab und stecke sie auf dem Stadttore auf zum Strafe für Geier! Dem Reste entsiehe man den Pensionsanspruch!“

litik rechnen muß. Er hat in diesem Fall das Kapitel zur Uebergabe gebracht. Aber seine Gaben und Talente gefallten ihm auch, wenn er will, das Kapitel zu retten.

Frido

Die Heydebrand'sche Rede

Die Rede, die der Abgeordnete von Heydebrand im Reichstag gegen die Erbschaftsteuer gehalten hat, ist in 420 000 Exemplaren verbreitet worden.

Wiermalhundertzwanzigtausend Exemplare, — das ist grauend. Jeder Mann sieht stets und jede Frau die Heydebrand'sche Rede! —

Apfel, Kaffee, Somatose, Humadi, Leipziger Gose, Briefpapier, Sardinienbüchsen, Schlipse, Bücher, Schnurbartwischchen, Zigaretten, Wertpapiere, Messer, Blumen, Stiefelschmiere, Alles, was man sonst in Häufen In den Läden krieget zu kaufen, — All dies wird in unfern Tagen In die Rede eingeschlagen, Also daß, wohin wir gehen, Wir die große Rede sehen. Ja, sogar auf dem Klosett Hängt sie tierisch, fein und nett.

Max

Die Frühreifen

Zu Karlsbad in Niederbayern brannten neulich mehrere Anwesen nieder, weil sich ein noch nicht dreijähriger Knabe seine Pfeife unvorsichtig in einer Scheune angezündet hatte.

Wie wir erfahren, ist in dem gleichen Ort, wo die Kinder so früh

reif werden, noch ein weiteres Unglück passiert. Als dort der dreijährige Peppi zu der zweijährigen Risi zum Fenster hin ging, wurde er von dem, betrunken aus dem Wirtshaus heimkehrenden, einjährigen Michel mit einem, im Griffe feststehenden Messer gefährlich an der Hofe verletzt. In ihrer Wiederherstellung wird gezwweifelt.

— aa —



Liberaler Einigkeit in Bayern

A. Weisgerber

„Was, wozu wären wir denn liberal, wenn wir nicht machen könnten, was wir wollten?“

Aus dem

Liederbuch des „Schwarzen Auju!“

Man sitzen wir im Sattel fest
Und reiten euch was vor,
Und wer sich vorlaut hören läßt,
Der kriegt eins über's Dir;
Sei ho, das geht auch wie geschmiert,
Wir wissen schon, wie man regiert.

Sperrt nur die Augen auf und seht,
Was so ein Pfister kann,
Herr Jesus Christ von Nazareth,
War auch ein Zentrumsmann;
Er lud die reichen Junker ein
Und sprach: „Wir wollen
Brüder sein.“

Und als er in den Tempel trat,
Da war sein erstes Wort:
„Seht mir gegrüßet, Herr Prälat,“
Die Armen trieb er fort,
Und dann, als gottgefanter Mann
Pries er ein Zentrumslätzlein an.

Herr Jesus Christ von Nazareth
Erkannt des Volkes Not,
Er bracht' den Fleischjoll auf's
Tapet
Und auch den Zoll auf's Brot,
Und wenn er nicht im Himmel wär,
So wär er sicher M. d. R.

Zur gef. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „Jugend“ das vierte Quartal 1902.
Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höfliche Eruchen um **sofortige Erneuerung** des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.



(A/
09.

Beim preussischen Regierungspräsidenten

A. Weisgerber

„Sie — wollen Regierungsreferendar werden? Welchem Korps haben Sie angehört?“ —

„Ich selbst keinem, aber meine Vorfahren sind sämtlich ‚Alte Herren‘ des Posaunen-Korps vom Jerichoer S. C.“